

# Das Afghanistan Spiel

Das Afghanistan Spiel basiert auf dem Alpha-Beta-Interaktionsspiel von Gilsdorf (Gruppe&Spiel, 4/ 94, S. 38-42). Bei diesem handelt es sich um eine Variation des Simulationsspiels „Bafa Bafa“, das ursprünglich vom Navy Development Center in San Diego, Kalifornien entwickelt wurde, um Seeleute auf die Begegnung mit fremden Kulturen vorzubereiten. Eine deutschsprachige Fassung wird von der Schweizer Gesellschaft „Brot für Brüder“ in Basel herausgegeben.

Das NEZ entwickelte das Alpha-Beta-Spiel mit der Realschule Neubiberg, als Reaktion auf die Geschehnisse am 11. September 2001, zu einem Afghanistan - Spiel weiter.

Das Empathiespiel ist in der Arbeit mit **Erwachsenen** und mit **Jugendlichen ab etwa 12 Jahren** einsetzbar.

Der schulische Bereich ist geeignet, da die **ideale Gruppengröße mit 20-30 Personen** (min. 12, max. 40) im Bereich einer Klassenstärke liegt, und der **Zeitaufwand von ca. 4 Stunden** einigermaßen realisierbar erscheint.

## 1. Kurzbeschreibung

Eine afghanische und eine westliche Gruppe entwickeln aufgrund unterschiedlicher Regeln und Werte verschiedenartige Kulturen und begegnen einander. Das Spiel ist in eine Durchführungs- und eine Auswertungsphase gegliedert.

## 2. Angestrebte Ziele

- Gilsdorf: „Sich spielerisch mit dem Fremdem auseinandersetzen“
- NEZ:
  - Empathieentwicklung für die Afghanische Kultur
  - Verständnis für Kultur- und Kulturentstehung
  - Reflexion der eigenen Kultur
  - friedlicher Umgang miteinander

## 3. Vorbereitungen

Benötigt werden **2 Räume, 2 SpielleiterInnen** und **mindestens 2 HelferInnen** (besser 4 HelferInnen: TutorenInnen, LehrerInnen oder Eltern), die die Schüler auf dem Weg von einer in die andere Kultur begleiten oder die SpielleiterInnen unterstützen.

Für alle TeilnehmerInnen sollten die Spielregeln ihrer Kultur in Form einer Kopie vorhanden sein.

afghanische Kultur	westliche Kultur
--------------------	------------------

<p><u>Allgemein:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Spielregeln A</li> <li>- viele Tücher</li> <li>- Wandteppich, Vorhänge,</li> <li>- Teehausmalerei</li> <li>- Sitzkissen</li> <li>- Flache Tische</li> <li>- Teppiche</li> <li>- Trennwände</li> </ul> <p><u>Frauenbereich:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Herdplatte und Kochutensilien</li> <li>- Geschirr und Tassen</li> <li>- Kochrezept und Zutaten</li> <li>- Tee, Zucker, Trockenobst, Nüsse</li> <li>- Webrahmen, Spindeln, Wolle</li> <li>- Vorhänge</li> </ul> <p><u>Männerbereich</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- 2x Spielkarten</li> <li>- Karte und Stift für jeden Spieler</li> <li>- Trommeln, Rasseln,...</li> <li>- Kassette mit afghanischen Kinderliedern &amp; Rekorder</li> <li>- Wasserpfeife</li> <li>- Zeichen für den Ältesten (Turban o.ä.)</li> </ul>	<p><u>Handel:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Spielregeln B</li> <li>- Tische für Laden</li> <li>- Tafel für Bank und Kreide</li> <li>- „Sparbücher“</li> <li>- bunte €-Wertpapiere</li> <li>- Ware (Süßigkeiten, Gürtel, Schmuck, Sonnenbrillen, Mützen und Hüte,...)</li> <li>- Papier und Stifte</li> </ul> <p><u>Freizeit:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Kassettenrekorder und Musikkassetten von den SchülerInnen</li> <li>- Bistrotische</li> <li>- Stühle, Sofa</li> <li>- Poster, Diskokugel</li> <li>- Kitsch</li> <li>- Colaflaschen</li> </ul>
---	---

An der **Gestaltung der Räume** sind die Schüler nicht beteiligt. Sie sehen die Umgebung der Kulturen erst mit Beginn des Spiels.

- Der Raum der **afghanischen Kultur** wird so weit möglich mit afghanischen Materialien gestaltet. Wir haben dazu mit Hilfe der TutorInnen und LehrerInnen afghanische Wandmalereien auf große Pappwände gebracht, von einem afghanischen Laden Gewänder, Teppiche, u.ä. ausgeliehen. Ansonsten haben wir den Raum sehr gemütlich mit niedrigen Tischen, Sitzkissen, vielen Tüchern und Teppichen,... geschmückt.

Der Raum wird in **3 Teile** gegliedert:

Den **öffentlichen Bereich** mit Straße und Marktplatz, hier findet der Handel statt. Frauen dürfen diesen Bereich nur total verhüllt betreten, die Männer bewegen sich ganz frei.

Den **privaten Bereich** stellt das Haus dar. Dieses ist wiederum zweigeteilt.

- ein für Fremde nicht einzusehender **Raum für die Frauen** mit Kochplatte, Geschirr, Tassen, Lebensmitteln, Tee, Webrahmen und Spindeln, sowie einigen Sitzkissen und niedrigen Tischchen.
  - ein weitgehend offener **Raum für die Männer** mit Sitzgelegenheiten am Boden, einem niedrigen Tisch einer Wasserpfeife und Musikinstrumenten (Rasseln, Trommeln,...).
- Der Raum der **westlichen Kultur** ist zweigeteilt:
    - In der Nähe der „**Bank**“ (Tafel) wird das „**Einkaufszentrum**“ in Form einiger Tische eingerichtet, in welchem die mit Preisschildern versehene Ware dargeboten wird.
    - Die andere Ecke/Hälfte des Raums wird zu einer **Disko** umgestaltet. Sie besteht aus einer freien Tanzfläche die von Bistrotischen, Stühlen und Sofas umringt wird. Außerdem wird ein Kassettenrekorder bzw. CD-Player benötigt. Der Raum ist möglichst abgedunkelt.

Für die westliche Kultur benötigen wir:

#### Wertpapiere:

Ca. 250 Zettel in 6 verschiedenen Farben. Auf allen Karten sind Zahlen von 1-7 notiert. Die Zahlen kommen auf jeder Farbe etwa gleich oft vor.

#### Preisschilder:

Die Ware muss mit Preisen ausgezeichnet werden. Dabei sollte es einige sehr billige (1-2 Punkte, z.B. Bonbons), eine Reihe von günstigen (3-5 Punkte, z.B. Anstecknadeln) sowie teure (6-14 Punkte, z.B. Gürtel) und sehr teure (15-20 Punkte, z.B. Mützen, Sonnenbrillen) Waren geben.

## 4. Die Durchführung des Spiels

Der Grundgedanke des Spiels, die Simulation und Begegnung zweier verschiedener Kulturen, wird kurz erläutert. Dann teilen sich die TeilnehmerInnen in zwei etwa gleich große Gruppen und begeben sich in die jeweiligen Spielräume.

**Gruppe A** ist fortan die **Afghanistan-Kultur**, eine **entspannte**, eher **ursprüngliche** und **patriarchalisch** organisierte Form des Zusammenlebens.

**Gruppe B** spielt eine eher **westliche Kultur**. Sie ist **modern**, **demokratisch** und vor allem **marktwirtschaftlich** orientiert, sie strebt also stark nach Besitz, Gewinn und Erfolg.

### Phase 1: Regelstudium (20-30 Minuten)

Jede Gruppe erhält die Regeln ihrer Kultur (Wandzeitung oder Kopien). Alle TeilnehmerInnen haben ausreichend Zeit, sich damit vertraut zu machen. Die SpielleiterInnen geben gegebenenfalls zusätzliche Erklärungen und beantworten Fragen, spielen aktiv mit und motivieren zum Spiel.

### **Phase 2: Einspielen (15-20 Minuten)**

Die SpielerInnen der **afghanischen Kultur** verkleiden sich. Ein Ältester wird gewählt und erhält die Spielkarten. Die bunten Tücher werden gleichmäßig aufgeteilt, der Älteste bekommt ein paar mehr. Im Raum verteilt sind Schälchen mit Nüssen und Trockenfrüchten.

Feste und Alltag wechseln sich während des gesamten Spielverlaufs immer wieder ab, wobei die Alltagsphasen etwas länger sein sollten. Den Zeitpunkt des Wechsels bestimmt der Älteste, indem er eine Kassette mit afghanischer Musik an- (Alltag) bzw. ausschaltet (Fest: Musik wird selbst gemacht).

Die Frauen ziehen sich in die Küche zurück und wählen die Frau des Ältesten. Während des Alltags kochen sie für die Männer „Boranie Badenjan“ und Tee, weben oder spinnen. Für die Feste entwickeln die Frauen einen Tanz, sie bleiben aber in ihrem abgetrennten Raum, wo sie auch Tee trinken und ratschen können.

Die Männer gehen im Alltag ihren Tauschgeschäften nach. Für die Feste üben sie mit den Instrumenten gemeinsam einen Rhythmus ein, nebenher können sie mit der Wasserpfeife blubbern, Tee trinken und männlichen Besuch aus der anderen Kultur einladen.

Beide Phasen werden nach den afghanischen Regeln mindestens einmal durchgespielt.

In der **westlichen Kultur** übernimmt der/die SpielleiterIn die Rolle des Bankiers und Ladenbesitzers. Aus dem Stapel des gut gemischten Wertpapiere teilt die Spielleitung jedem Spieler 8 Karten aus. Außerdem erhalten alle eine Cola.

Längere Phasen von Arbeit (Handel, Bankgeschäfte, Einkauf) wechseln mit etwas kürzeren der Freizeit. Den Wechsel leitet der/die SpielleiterIn ein, indem er/sie die laute Musik an- bzw. ausschaltet. Zusätzlich kann der Raum während der Freizeit noch mehr abgedunkelt werden. Beide Phasen werden mindestens je einmal durchgespielt.

### **Phase 3: Kulturaustausch (45-60 Minuten)**

Jetzt beginnt die eigentliche Spielphase. Die beiden Gruppen setzen ihr Spiel entsprechend ihrer Regeln fort und tauschen gleichzeitig Besucher aus. Diese versuchen etwas über die andere Kultur zu erfahren und sich dort zurechtzufinden. Dabei dürfen sie allerdings nicht oder nur wenig sprechen, da in der anderen Kultur ja eine andere Sprache gesprochen wird (je nach Alter und Geschick kann diese Regel gelockert werden, um den Spielfluss nicht zu hemmen).

Je nach Gruppengröße sollten jeweils 2-3 SpielerInnen gleichzeitig die andere Kultur besuchen, so dass 5-6 Austauschrunden zustande kommen und alle einmal die andere Kultur besuchen können. Die Anwesenheit der Besucher ist begrenzt auf 5 Minuten. Es empfiehlt sich, TutorInnen oder andere HelferInnen mit auf den Weg von einer in die andere Kultur zu schicken, um zu verhindern, dass die SchülerInnen in

den Gängen ihre Regeln ausplaudern. Die Reihenfolge der Besucher kann vor Spielbeginn festgelegt werden. Die Zeit wird von Spielleitung oder HelferInnen kontrolliert.

In der westlichen Kultur muss der/die SpielleiterIn den Besuchern bei ihrer Ankunft 8 Wertpapiere überreichen und diese vor der Abreise wieder einsammeln.

#### **Phase 4: Auswertung (ca. 90 Minuten)**

Nachdem die letzten BesucherInnen wieder in ihre Kultur zurückgekehrt sind, wird die Spielaktion beendet.

Die beiden Gruppen setzen sich zunächst noch getrennt in ihrem eigenen Raum zusammen. Die Auswertungsrunde sollte so strukturiert sein, dass zunächst über Erlebnisse und Gefühle in der eigenen Kultur gesprochen wird. Erst dann tauschen sich die SpielerInnen über die Erfahrungen in der anderen Kultur aus und versuchen gemeinsam die Regeln zu verstehen und herauszuarbeiten. Diese Vermutungen werden skizzenhaft schriftlich festgehalten.

Schließlich kommen die beiden Gruppen wieder zusammen. Es hat sich bewährt zu Beginn des gemeinsamen Auswertungsgesprächs relativ strukturiert vorzugehen und folgende Punkte nacheinander zu besprechen:

- Afghanen beschreiben, wie sie sich in der westlichen Kultur gefühlt haben
- Mitglieder der westlichen Kultur beschreiben, wie sie sich bei den Afghanen gefühlt haben
- Mitglied der westlichen Kultur erklärt die afghanische Kultur
- Afghane erklärt die afghanische Kultur
- Afghane erklärt die westliche Kultur
- Mitglied der westlichen Kultur erklärt die westliche Kultur
- Die Afghanen schildern, wie ihnen die Besucher aus der westlichen Kultur vorkamen
- Mitglieder der westlichen Kultur beschreiben ihren Eindruck von den Besuchern aus der afghanischen Kultur

Im weiteren Verlauf der Auswertung können die Spielleiter dann bestimmte Themen vertiefen, wobei der jeweilige Grad der Betroffenheit der Spieler berücksichtigt werden sollte. Die Erfahrung von Fremdheit, Missverständnissen, Ärger, aber auch Faszination sind einige der Aspekte, um die es hier gehen kann.

Manchmal sind auch bestimmte Erfahrungen und Frustrationen in der eigenen Kultur besonders nachhaltig. Die patriarchalische Struktur der afghanischen Kultur kann z.B. eine engagierte Diskussion über das Thema Macht im Geschlechterverhältnis auslösen. In der westlichen Kultur kann die Hektik und Konkurrenz, sowie die damit verbundene Vereinsamung des Einzelnen Diskussionsgrundlage für eine

Werteauseinandersetzung sein. Für die Auswertungsphase muss auf jeden Fall genügend Zeit vorgesehen werden.

## 5. Anforderungen an die SpielleiterInnen:

Alle SpielleiterInnen müssen sehr gut mit den Regeln vertraut sein. Sie sollten das Spiel jedoch von den AkteurInnen kreativ ausgestalten lassen. Nur bei wenig spielerfahrenen oder spielfreudigen Gruppen ist die Animation zu einem lebendigen Spiel besonders wichtig.

Die SpielleiterInnen der afghanischen Kultur stehen relativ im Hintergrund, da der Älteste den Ablauf weitestgehend reguliert. Trotzdem sollte eine Person die Frauen beim Kochen unterstützen, die andere darauf achten, dass der Älteste den Wechsel von Alltag und Fest nicht vernachlässigt oder seine Autorität zu sehr missbraucht.

Besonders wichtig ist es auf eine ursprüngliche, freundliche, respektvolle Atmosphäre und die Rituale bei den Festen zu achten.

Die Leitung der westlichen Kultur hat einen relativ stressigen Job, da sie die Verantwortung für den Wechsel von Geschäft und Freizeit hat und als Bankier und Kaufmann ständig mit dem Eintausch von Karten, notieren von Guthaben und Verkauf von Waren beschäftigt ist. Für den Verkauf der Waren sollten abwechselnd verschiedene SpielerInnen mit eingesetzt werden. Ein hektisches Rollenspiel in der Bank kann seinerseits einen wichtigen Beitrag zu dem angestrebten Klima in dieser Kultur beitragen.

Probleme kann es in der Beta-Kultur geben, wenn die SpielerInnen nicht schnell genug Erfolgserlebnisse beim Handeln haben und daher die Lust verlieren. Das Tempo des Handelserfolgs und die Einkaufsmöglichkeiten lassen sich bei Bedarf durch die Anzahl der verteilten Karten, die Anzahl der Punkte für bestimmte Sequenzen und die Preise der Waren variieren.

Das Spiel macht kreative und witzige Einlagen möglich, die den Ablauf bereichern können. Wenig spielerfahrene oder spielfreudige Gruppen mögen sich damit gelegentlich etwas schwer tun. Eine gute Animation durch die Leitung ist dann besonders wichtig.

## 6. Die Regeln der afghanischen Kultur

Die Menschen in der afghanischen Kultur sind sehr friedlich, sanft und gastfreundlich. Freundschaften schließen und pflegen – das geht ihnen über alles. Allerdings darf solche Freundschaft nur in einem System ziemlich strenger Regeln stattfinden. Auch Aufgaben und Pflichten werden streng nach Geschlecht, Alter und Erfahrung aufgeteilt.

### Allgemeine Verhaltensregeln:

- Schon für Mädchen im Jugendalter hat das Pardah Gültigkeit. Dabei handelt es sich um eine Gesellschaftsordnung, die eine strikte Geschlechtertrennung vorsieht. Muslimische Frauen dürfen keinerlei Kontakt zu Männern außerhalb

des engsten Familienkreises haben. Die Taliban haben Frauen Arbeiten außerhalb ihres Heimes untersagt. Kochen, Waschen und Putzen ist ausschließlich Aufgabe der Frauen.

- Männer verrichten die Feldarbeit, kümmern sich um die Familiengeschäfte und erledigen sämtliche Angelegenheiten außer Haus (Einkäufe, Ämtergänge, politische Entscheidungen in der Jirga (=Dorfrat),... ).
- Im Dorf gibt es einen Obertaliban, ihm ist mit Respekt zu begegnen und seine Entscheidungen sind für alle verbindlich.
- Frauen werden stets von Männern angesprochen nie anders herum. Allerdings dürfen Frauen anderen Männern stumme Zeichen geben. Frauen können Frauen ansprechen.

#### Besitz und Konsum:

Die Menschen der afghanischen Kultur besitzen gerade ausreichend Nahrung (Dörrobst, Nüsse und Tee) und wenige Luxusgüter (Tücher). Lebensmittel werden trotz Mangels großzügig anderen angeboten. Luxusgüter dienen als Anlass zum Tausch.

#### Hausarbeit:

Die afghanischen Frauen kochen während die Männer die Geschäfte außer Haus erledigen. Dabei ist die Ehefrau des ältesten männlichen Familienmitglieds den übrigen Frauen im Haushalt übergeordnet.

#### Verhalten der Frauen:

Miteinander befreundete Frauen begrüßen sich meist mit einer Umarmung und insgesamt drei Küssen auf beide Wangen, gelegentlich aber auch mit einem Händedruck.

#### Handel und Geschäft:

Die Menschen der afghanischen Kultur tauschen gerne. Auch neue und interessante Dinge wecken ihr Interesse. Letztendlich hängt aber keiner besonders stark an seinen Besitztümern. Wichtig ist, dass man über Geschäfte möglichst viel mit anderen in Kontakt kommt und dabei öfter auch mal etwas Neues erhandelt.

Jedes männliche Gruppenmitglied erhält vom ältesten Teilnehmer der Gruppe sechs Spielkarten, die er selber nicht anschauen darf. Wenn zwei Personen miteinander handeln wollen, legt jeder eine Karte (ohne sie vorher anzuschauen) verkehrt herum auf einen Tisch, Stuhl oder auf die flache Hand. Wenn beide Karten liegen, wird nachgesehen: wer den niedrigsten Wert gelegt hat, gewinnt den Handel und somit beide Karten. Wer keine Karten mehr hat kann vom Obertaliban gratis neue beziehen (max.6).

#### Die Regeln guten Verhaltens:

Zur Begrüßung ist unter Männern der Händedruck üblich. Miteinander sehr gut befreundete Männer können ihrer Freude auch durch eine Umarmung und gegenseitiges Schulterklopfen Ausdruck verleihen.

Die verbale Begrüßungszeremonie lautet „Asalaam alaikum“ (der Friede sei mit Euch) worauf der andere antwortet „walaikum assalaam“ (und mit Dir). Häufig unterstreicht man die rein verbale Begrüßung, indem die rechte Hand in Höhe des Herzens auf den Brustkorb gelegt wird. Dann beginnen beide ein kleines Gespräch über Sport, Filme, Wetter, Bekannte,... oder machen Witze.

Frauen gegenüber vermeiden die Männer in der Öffentlichkeit jedoch jeglichen Körperkontakt, sie geben auch keiner Frau die Hand.

#### Die Regeln guten Verhaltens beim Handel:

Nach einem kleinen small-talk einigen sich die Partner, worum es bei dem Handel gehen soll, indem sie ein Angebot machen oder ein Besitztum des Partners ins Gespräch bringen. Im Zweifelsfall geht man schnell auf den Vorschlag des Gegenübers ein, denn es gilt als unhöflich, sich bei einem Handel zu streiten. Gelegentlich macht man einfach auch mal ein „Geschäft“, ohne dass es um etwas geht. Nach dem Handel wird dann noch mal ein Schwatz gehalten, bevor die beiden Partner zu anderen weitergehen. (Gesamtdauer 3-5 min.)

- Jedes Gruppenmitglied bekommt die „Karte“. Diese wird nach erfolgtem Tausch vom jeweiligen Partner signiert. Dies ist ein Mittel, um den anderen zu zeigen, wie man die Art und Weise des Geschäfts empfand: fand es nach den vorliegenden Regeln statt, signiert man die Karte des Partners mit seinen eigenen Initialen. Wurde die Regel nach eigenem Empfinden verletzt, wird mit Zahlen statt mit Buchstaben signiert. Jeder folgende Partner erfährt so von der Regelverletzung und wird entsprechend misstrauisch sein.

#### Freizeit und Feste:

Die beliebteste Freizeitbeschäftigung und gleichzeitig wichtigste gesellschaftliche Aktivität der Afghanen ist das gegenseitige Besuchen von Freunden, Familienangehörigen und Nachbarn, wobei auch hier Männer und Frauen meist getrennt miteinander verkehren. Die meisten Häuser und Wohnungen sind mit einem besonderen Raum (huja) ausgestattet, in dem der männliche Gastgeber seine männlichen Gäste empfängt. Besuchern serviert man in der Regel Tee und je nach Tageszeit vielleicht auch Kleinigkeiten zu Essen. Gemeinsam wird die Wasserpfeife geraucht.

#### Strafen:

Wer gegen die Regeln verstößt, wird von den Männern oder in schlimmen Fällen vom Ältesten bestraft, z.B. aus dem Raum geführt oder mit einem Tauschverbot belegt. Strafen gelten für die laufende Runde.

#### BesucherInnen:

Mit BesucherInnen können kleine Gespräche geführt werden, die Regeln dürfen jedoch keinesfalls erklärt werden. Besucher, die direkt Frauen ansprechen, werden sofort streng zurecht gewiesen bzw. bei weiteren Versuchen unweigerlich von den männlichen Gruppenmitgliedern aus dem Raum geführt und dürfen nicht zurückkommen.

Besuchern, die durch ihr Benehmen zu verstehen geben, dass sie die Regeln der afghanischen Kultur respektieren, bietet man gerne nach einer gewissen Zeit auch mal ein Geschäft an. Dazu schenkt man ihnen eine oder mehrere Karten und deutet ohne zu sprechen auf Gegenstände, die man anbietet oder die man gerne hätte.

Auf Festen ist der Gast der König, er ist sehr herzlich willkommen und wird sehr verwöhnt.

**Es ist verboten, Fremden die Regeln der afghanischen Kultur zu verraten!!!**

## 7. Die Regeln der westlichen Kultur

Die Menschen in dieser Kultur arbeiten hart, um durch Kartentausch möglichst viele Punkte für sich selber zu erzielen.

### Allgemeine Verhaltensregeln:

- alle sind gleich und jeder ist für sein Glück verantwortlich
- einen anderen Menschen zu berühren gilt als schwerer Eingriff in dessen Persönlichkeit.
- Gefühlsäußerungen gelten als Schwäche
- Die Verständigung findet im Rahmen des Handels nur in der Sprache der westlichen Kultur statt: „Ja“ wird durch das Berühren des Brustkorbs mit dem Kinn angedeutet, „Nein“ wird durch das Hochheben beider Ellenbogen auf Gesichtshöhe ausgedrückt (je höher, desto entschiedener das Nein)
- Farben und Zahlen werden nur durch die ersten drei Buchstaben ausgedrückt, wobei die Farbe stets zuerst genannt wird, z.B. eine rote Vier: rot vie, oder eine rosa Acht: ros ach

### Besitz und Konsum

Die Menschen aus dem Westen sind reich. Lebensmittel und Getränke (Süßigkeiten, Chips, Cola, ...) sind umsonst oder billig, und werden nebenher und alleine verspeist. Luxusgüter wie Sonnenbrillen, Anstecknadeln, Schmuck,.. sind reichlich vorhanden, aber teuer. Sie gelten als Symbole von Lebensqualität – wer viele Luxusgüter hat ist in und cool. Deshalb sind alle Anstrengungen der westlichen Kultur darauf gerichtet, ihren persönlichen Besitz zu vermehren. Geschäft ist kein Spaß und es wird so wenig wie möglich gesprochen. Alle anderen Menschen, egal aus welcher Kultur sind als Konkurrenten zu betrachten. Waren können jederzeit erworben werden, das dazu erforderliche Geld wird vom eigenen Bankkonto abgebucht.

### Handel und Geschäft

Jedes Mitglieder der westlichen Kultur bekommt am Anfang 8 „€-Wertpapiere“ aus dem Gesamtvorrat der „Bank“. Durch gezielten Tausch sind nach den untenstehenden Regeln möglichst viele Punkte anzustreben:

- jede Karte hat zunächst keinen Wert. Der Wert verändert sich jedoch, sobald durch Tauschhandel zusammenhängende Zahlenreihen in gleicher Farbe erreicht werden. Für 3 zusammenhängende Zahlen gleicher Farbe kann man sich auf seinem Konto 2 Punkte gutschreiben lassen, für 4 zusammenhängende Zahlen 3 Punkte, für 5 zusammenhängende Zahlen 5 Punkte. Die jeweiligen Karten werden hierzu bei der Bank eingereicht und gegen eine neu gemischte Auswahl eingetauscht.
- die Karten sind stets verdeckt in der Hand zu halten. Nur die zum Eintausch angebotenen werden offen gezeigt.
- Gehandelt wird im Stehen und wie folgt:
  - Als Einleitung zwinkern sich die Partner ohne zu lächeln rasch hintereinander 3mal zu. Dies symbolisiert, dass jeder den anderen als Mitglied der Erwerbsgesellschaft erkennt, beide zu hartem Feilschen bereit sind und sich auch bei Verlusten nicht unterkriegen lassen. Wer nicht zurückzwinkert ist kein anerkanntes Mitglied der Handelskultur.
  - Die Partner heben danach jene Karte hoch, die sie tauschen wollen und geben in der westlichen Sprache bekannt, was sie dafür haben wollen Sie reden also stets von dem was sie wollen, nie von dem, was sie bieten.

### Freizeit

Nach einem harten Arbeitstag gibt es eine Phase der Freizeit (während die Musik laut läuft). Diese kann auf verschiedene Weise verbracht werden:

- Disko: Wer In sein will geht dorthin und zieht am besten eine Show auf der Tanzfläche ab. Dabei gilt es cool zu sein und keine Gefühle zu zeigen
- Einkaufsbummel: gut für die, die einen Augenblick pause brauchen und trotzdem gesehen werden wollen. Man schlendert durch die Gäschäfte und macht Pläne für die weiteren Einkäufe.
- Rückzug ins Private: die, die down, müde oder out sind ziehen sich allein in eine Ecke zurück und ruhen sich aus, sie werden dabei von den anderen gar nicht mehr wahrgenommen.

Mit Beginn des neuen Arbeitstages (Ende der Musik) nehmen alle wieder unmittelbar ihr Geschäft auf.

### Strafen

Für Regelverstöße ist der Spielleiter zuständig. Was die anderen machen geht einem in der westlichen Kultur ohnehin nichts an.

### BesucherInnen

Besucher sind eine günstige Gelegenheit, gute Geschäfte zu machen. Sofern es gelingt, ihnen die Grundlagen der Geschäftswelt einigermaßen verständlich zu machen, sollte man nicht zögern, aus ihrer Anwesenheit und ihren Karten einen Nutzen zu ziehen. Ansonsten werden sie wenig beachtet, können machen was sie wollen und sich natürlich auch etwas kaufen, wenn sie Geld auf dem Konto haben.

**Es ist verboten, Fremden diese Regeln zu verraten !!!**

## 8. Hilfreiche AnsprechpartnerInnen

- Ein afghanischer Laden (die Karawanserei in Schwabing) war bereit uns Teppiche, Kleidungsstücke, u.ä. für das Projekt zu leihen.
- Die Realschule Neubiberg hat eine Afghanistan-Ausstellung zusammengestellt, die gerne auch an andere Schulen oder interessierte Gruppen ausgeliehen wird. Außerdem hat sich ein guter Kontakt zu einer afghanischen Frauengruppe entwickelt, die auch bereit ist Projekte zu unterstützen.  
Ansprechpartnerin: Gerda Nillius-Bondkowsi, Tel. in der Schule: 089/ 6601170